

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

19.Jg. Nr.193/2 B6568

Wandelt als Kinder des Lichtes (Eph 5,8)

Feb. 2009

Etwas Außerordentliches wagen
Treue zum katholischen Glauben
Um den Glauben
Termine
Neues Malbuch: Die Sakramente



Etwas Außerordentliches wagen!

- Hoffnungsvoller Beginn an der Deutsch-Schweizer Grenze

Im Gefolge des Motu Proprio ‚Summorum Pontificum‘ haben Gläubige aus dem Fricktal im Kanton Aargau die Initiative ergriffen, und ihrem Wunsch nach einer Sonntagsmesse in der außerordentlichen Form des römischen Ritus beim Bischof Ausdruck verliehen. Zwar ist alles sehr viel langsamer gegangen, als es manchen Beteiligten lieb war, aber gut Ding braucht eben Weil. Jedenfalls war es sehr erfreulich, von Seiten des Bistums Basel ein großes Wohlwollen zu verspüren. Nach manchen Schwierigkeiten bei der Suche nach einer geeigneten Kirche, konnte schließlich eine gute Lösung gefunden werden. Am 8. Februar wird es endlich so weit sein. Von da an wird künftig jeden Sonntag ein Priester der Priesterbruderschaft St. Petrus um 9.00 Uhr die hl. Messe im außerordentlichen Ritus in der Bruderklausenkapelle in Etzgen feiern. Etzgen liegt direkt am Rhein, etwa zwischen Laufenburg und Waldshut-Tiengen. Von der Kapelle aus schaut man gerade hinüber nach Deutschland. So hoffen wir, dass dieses Angebot sich nicht nur bei den Eidgenossen, sondern auch bei den benachbarten Schwarzwäldern herumspricht. Die Kapelle befindet



sich in der Trägerschaft des Bruderklausen-Kapellenvereins, der sich im Internet unter www.bruderklausen.ch vorstellt. Sie empfiehlt sich durch eine sehr angenehme und bethaffte Atmosphäre. Ihre Vorgeschichte geht zurück auf das Jahr 1827, als ein frommer Bauer in dem Weiler ‚Oedenholz‘ eine Kapelle zu Ehren des damals noch Seligen Bruder Niklaus von Flüe erbaute, in der sich jeden Abend Beter versammelten, bis sie am 22. September 1870 durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Wohl ist seither die Verehrung des Heiligen an diesem Ort nicht abgerissen, doch zu neuer Blüte kam sie erst nach der Machtergreifung

Hitlers. Als die Bewohner der grenznahen Gebiete die Bedrohung des deutschen Nachbarn immer deutlicher spürten, nahmen sie im Gebet ihre Zuflucht zu Bruder Klaus. Sie erinnerten sich an die vormalige Kapelle, und an Silvester 1939 kam es dann zu einem denkwürdigen Ereignis. Nach seiner Predigt forderte Pfarrer Sigrist die Pfarrei auf, etwas Außerordentliches zu wagen und ein Gelöbnis abzulegen. Alle erhoben sich und sprachen die Worte: „Seliger Bruder Klaus! Wir geloben, wenn unser Land auf Deine Fürbitte hin vom Kriege verschont bleibt, Dir zu Ehren eine Kapelle zu bauen. Bitte für uns am Throne Gottes! Schütze uns mit Deiner mächtigen Fürbitte! Segne unser ganzes, liebes Schweizerland!“

Dieses Gelöbnis wurde nach dem 2. Weltkrieg eingelöst und die Bruderklausenkapelle am 28. August 1949 feierlich eingeweiht. Der 1947 gegründete Bruderklausenverein steht bis heute unter der Leitung von Nachkommen der maßgeblich am Bau der Kapelle beteiligten Familien. Ihrer freundlichen Zustimmung verdanken wir es, dass an diesem Ort wieder etwas Außerordentliches gewagt werden kann. Möge der Herr diesen Neubeginn segnen!



Treue zum katholischen Glauben

Von P. Bernward Deneke

Wem an der kirchlichen Einheit gelegen ist, den konnte die Nachricht von der Einigung zwischen dem Basler Bischof Kurt Koch und Pfarradministrator Franz Sabo nicht unberührt lassen. Endlich also soll der unerquickliche „Fall Röschenz“ ein Ende gefunden haben. Während der letzten Jahre hat er wirklich mehr als genug Staub aufgewirbelt und der Kirche erheblich geschadet.

Mich persönlich bewegte in der Gemeinsamen Erklärung zur „Causa Röschenz“ vom 27. September 2008 am meisten der Satz: „Der Priester Franz Sabo bekundet seine Treue zum katholischen Glauben.“ Wie erfreulich! Denn grundlegender als alle Fragen der Disziplin sind ja die Glaubensinhalte. Ohne das Fundament des gemeinsamen Glaubens wäre jede kirchliche Einheit nur trügerischer Schein.

Dass die Treue des Priesters Sabo zum katholischen Glauben nicht immer unbestritten war, ist kein Geheimnis. Der Journalist Alex Baur schrieb sogar, Sabo habe „so ziemlich alles in Frage gestellt, was die katholische Kirche von der protestantischen unterscheidet: Dogma, Hierarchie, Moral.“ (Weltwoche 43/5) Inwiefern diese Behauptung übertrieben ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Die harten Vorwürfe aber, die der Geistliche einst gegen die Päpste erhob, legen die Vermutung nahe, er habe sich mit einem vorbehaltlosen Bekenntnis zur Unfehlbarkeit und zum Jurisdiktionsprimat des Stellvertreters Christi eher schwer getan.

So schilderte er in seinem 2006 erschienenen Buch „Ich wehre mich“ die Gier der Päpste nach

Weltherrschaft, die im 16. Jahrhundert mit dem Ablasshandel ihren Höhepunkt erreicht habe, „bis einer aufstand, der sich der größten Weltmacht, der röm.-kath. Kirche, entgegenstellte und gewann: Martin Luther. Er gewann, weil ein Siedepunkt kirchlichen Machtmissbrauchs erreicht war, und weil endlich auch das ‚einfache‘ Volk sich wehrte und Luther unterstützte“. Sabo forderte daher: „Weg von der röm.-kath. Papst- und Kurienkirche, hin zu einer wahrhaft katholischen Volkskirche, in welcher es – ganz im Geist Jesu – um die Menschen geht, und weder um abgehobene, lebensferne und überflüssige Moral- und Glaubensvorschriften, noch um Macht und theologische Spitzfindigkeiten“.

Was der Röschenzer Pfarradministrator unter „abgehobenen, lebensfernen und überflüssigen Moral- und Glaubensvorschriften“ verstand, bleibt offen. Man könnte erläuternd ein Gespräch mit der Basellandschaftlichen Zeitung (bz) von August 2003 heranziehen, in dem Sabo sich in offenem Widerspruch zu der Stellungnahme der Glaubenskongregation vom 3. Juni 2003 dafür aussprach, dass die katholische Kirche endlich neben der Ehe auch gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften akzeptieren sollte: „Die Ehe ist ‚eine‘ Lebensform – es gibt noch andere. Jeder Mensch muss selber entscheiden können, welche Form für ihn die beste ist. Nicht die Lebens-‘form‘ ist gut oder schlecht, sondern ‚wie‘ die Menschen leben. Das hat mit hetero- oder homosexuell nichts zu tun.“ Und: „Wir brauchen mutige Gemeinden, die suspendierten Priestern – ob sie nun hetero- oder homosexuell sind, allein oder in

einer Partnerschaft leben – die Möglichkeit bieten, ihren priesterlichen Dienst in den Pfarrgemeinden wieder aufzunehmen.“

So dachte einst der Priester Franz Sabo. Aber das ist jetzt vorbei, denn inzwischen hat er seine Treue zum katholischen Glauben bekundet und damit zugleich ein klares Nein zu allem gesprochen, was der verbindlichen kirchlichen Lehre entgegensteht. (Schade übrigens, dass Sabo seine früheren Aussagen nicht auch ausdrücklich widerrufen hat.)

Jedenfalls müssen wir aus der Treueerklärung den Schluss ziehen dürfen, dass er die Seite gewechselt hat und heute vollumfänglich zum Katechismus der Kirche, namentlich auch zu jenen Glaubenslehren steht, die als unpopulär gelten. Um nur einige wenige zu nennen: die allein wahre Kirche Jesu Christi und ihre gottgewollte Hierarchie; die Heilige Messe als Sühnopfer für Lebende und Verstorbene; die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens; die Existenz von Engeln und Dämonen, von Fegfeuer und Hölle. Der glaubenstreue Pfarradministrator wird sich zudem auch der endgültigen Ablehnung des Weihesakramentes für Frauen sowie den päpstlichen Weisungen zur Sexuallehre (z.B. Empfängnisverhütung und Homosexualität) anschließen.

Welche Konsequenzen aus den knappen Worten: „Der Priester Franz Sabo bekundet seine Treue zum katholischen Glauben“! Ohne diese Folgerungen freilich wäre die Treueerklärung ein bloßes Lippenbekenntnis. Denn treu ist man dem ganzen katholischen Glauben – oder man ist es nicht.

Um den Glauben

Von P. Engelbert Recktenwald

Ich stamme aus dem Saarland, Bistum Trier. Hinter meiner Berufung zum Priester steht letztlich ein ganz einfacher Gedankengang: Wenn Gott existiert und ich das Optimum aus meinem Leben machen will, dann muss ich mein Leben ganz in den Dienst Gottes stellen. Viel habe ich auch den Ignatianischen Exerzitien bei der Piusbruderschaft zu verdanken. Die ersten machte ich im Alter von 17 Jahren, die zweiten ein Jahr später, und zwar bei P. Franz Schmidberger, der mich durch seinen Seeleneifer beeindruckte.

Auf der anderen Seite erlebte ich einen Religionsunterricht, in dem der Glaube systematisch zerstört wurde: Jesus war nicht der Sohn Gottes, mit der katholischen Kirche hatte er nichts am Hut und die Dreifaltigkeit ist eine Erfindung des griechischen Denkens. Über die Quelle dieser verderblichen Lehren hielt der zuständige Bischof jahrzehntelang seine schützende Hand, während auf der anderen Seite vor Erzbischof Lefebvre und seiner Bewegung gewarnt wurde, als ob von ihr der Untergang der Kirche ausginge. Damit war für mich klar, dass ein Studium im diözesanen Priesterseminar nicht in Frage käme. Meine Entscheidung zum Eintritt in Zaitzkofen beruhte auf der Überzeugung, dass die Differenzen mit Rom vorübergehender Natur seien. Die Sanktionen gegen den Erzbischof hielt ich für schreiendes Unrecht. Ich hoffte, dass ihm, der damals nicht müde wurde, den Kontakt mit Rom zu suchen, eines Tages Gerechtigkeit widerfahren würde. Dass sich die Piusbruderschaft einmal weigern würde, diese Gerechtigkeit in Empfang zu nehmen, und sich vom Opfer zum Täter wandeln würde, war damals für mich kaum absehbar. Tatsache ist jedenfalls, dass die Piusbruder-

schaft, die ich 1988, drei Jahre nach meiner Priesterweihe, verließ, eine andere war als jene, der ich mich 1979 angeschlossen hatte.

Der Wandel kam nicht plötzlich, sondern schleichend. Als die Kritik am Papst nicht nur schärfer, sondern in einzelnen Punkten sachlich unzutreffend und damit ungerecht wurde, sah ich mich im Gewissen genötigt, beim Erzbischof schriftlich dagegen zu protestieren. Das war im Frühjahr 1987. Die Folge war meine Versetzung vom Priesterseminar, wo ich Vorlesungen gab, ins Priorat von Stuttgart. Damit hatte ich gerechnet, auch wenn ich es nicht gewünscht hatte. Als P. Schmidberger mir als Begründung angab, ich hätte nicht den Geist des Erzbischofs und könne ihn deshalb nicht den Seminaristen vermitteln, mußte ich ihm Recht geben. Ich bin ihm deshalb auch niemals böse gewesen. An seiner Stelle hätte ich genau so gehandelt. Für jene Unehrlichkeit, wie sie modernistische Theologen praktizieren, die ihre Stelle missbrauchen, um andere Lehren zu verbreiten als jene, für die sie von der Kirche bestellt sind, habe ich Zeit meines Lebens nur Verachtung übrig gehabt.

An dieser Stelle muss ich eine Lanze für P. Schmidberger brechen. Die einen halten ihn für einen Hardliner, der den Erzbischof dazu gebracht habe, die Einigung vom 5. Mai 1988 wieder platzen zu lassen. Das Gegenteil ist der Fall. Er befürwortete die Verhandlungen mit Rom, verteidigte vor Kritikern die Aufrichtigkeit Kardinal Ratzingers, wünschte die Einigung und bezeichnete sie noch einige Tage, nachdem sie der Erzbischof durch die Ankündigung eigenmächtiger Bischofsweihen desavouiert hatte, als Geschenk der Muttergottes von



Fatima. Auf der anderen Seite gab es Sedisvakantisten, die Schmidberger für einen Freimaurer hielten, weil er den Erzbischof zu Verhandlungen mit Rom drängte.

P. Schmidberger, den ich stets als fairen Vorgesetzten mir gegenüber erlebte, ging dann mit ins Schisma, weil er dem Erzbischof blind vertraute. Gleichgültig, wie seine Entscheidung ausfallen werde, es werde die richtige sein, hatte er mir in jener Zeit der Entscheidungsfindung gesagt. Ich zog das blinde Gottvertrauen vor. Auch wenn ich von meinem Naturell her eher lange brauche, um in Zweifeln zu einem klaren Ergebnis zu kommen, in der Frage der Bischofsweihen hatte ich eine ruhige, klare Gewissheit, die mich nie verlassen hat.

Etwa eine Woche vor den Bischofsweihen nahm ich telephonischen Kontakt mit Eduard Kamenicky auf, meinem geistlichen Vater. Er bestärkte mich und stellte mir den Glauben Abrahams vor Augen, der seine Heimat verließ, ohne zu wissen, wohin der Herr ihn führen würde. Zwanzig Jahre später muss ich sagen: Auch wenn mein Glaube längst nicht so groß war und ich eher skeptisch in die Zukunft blickte: Es hat geklappt! Keine Sekunde habe ich meinen Schritt bereut, und große Dankbarkeit gegenüber der Führung Gottes erfüllt mich.

Gerade weil ich dieses Glück auch meinen Mitbrüdern aus der Piusbru-

derschaft wünsche, bete ich für ihre Rückkehr und warne vor der Fortsetzung ihres Weges. Meine Kritik ist nicht Ausdruck der Missgunst, sondern des Gegenteils. Wie sehr sich die Piusbruderschaft verrannt hat, zeigt das Interview, das Bischof Tissier de Mallerais der Zeitschrift "Fideliter" gegeben hat und das am 10. Dezember 2008 auf der deutschsprachigen Website der Piusbruderschaft veröffentlicht wurde. Auf die Frage, welche Herausforderungen die Priesterbruderschaft und ihre Gläubigen in den nächsten Jahren annehmen müssten, antwortete er: "Zuallererst unser Durchhalten in der Zurückweisung der Irrlehren des Zweiten Vatikanischen Konzils, zweitens unsere Stärke im Ablehnen jeder 'Versöhnung' mit dem besetzten Rom."

Der zweite Punkt ist das Gegenteil der Haltung des Erzbischofs zu jener Zeit, als ich in die Piusbruderschaft eingetreten bin.

Der Vorwurf der Häresie an das Zweite Vatikanische Konzil ist neu. Zu meiner Zeit wurde das von P. Schmidberger noch ausdrücklich abgelehnt. Im selben Interview spricht Tissier "von schwerwiegenden Irrlehren von Papst Benedikt XVI." Jegliche Einigung lehnt er ab, weil es sich bei der heutigen Kirche mit Benedikt XVI. an der Spitze um eine Parallelkirche handele, "die neue Kirche des Zweiten Vatikanischen Konzils", die sich durch "das Fehlen jeglicher Religion" auszeichne. Nach ihm muss heute wohl der alte Grundsatz "Ubi Petrus, ibi Ecclesia" geändert werden in: "Wo Petrus, dort die Parallelkirche". Wenn er von dieser Kirche getrennt bleiben will, ist dies nur eine andere Umschreibung des schismatischen Tatbestandes. Man kann nicht gleichzeitig das Schisma leugnen und die Trennung befürworten. Als Ausflucht dient dann nur noch die Unterscheidung zwischen dem wahren und dem besetzten Rom, eine Unterscheidung, die der traditionellen Ekklesiologie fremd ist und mit der man nun sein dialektisches

Spiel treibt: Man behauptet die Einheit mit dem Papst, weil er Papst ist, und man lehnt die Einheit mit ihm ab, weil er ein Irrlehrer sei. Das erste tut man mit den Lippen, das zweite in der Tat. Man nennt sich katholisch und verhält sich schismatisch. Man betrachtet die Exkommunikation als Ehre, fordert aber ihre Aufhebung. Man möchte die Vorteile der Unabhängigkeit von Rom, nicht aber die Nachteile des Schismas. Kurz: Man will die Kuh gleichzeitig melken und schlachten.

Wird sich dieser Kurs verfestigen, oder wird man Ernst machen mit der Anerkennung der päpstlichen Autorität und konsequenterweise eine Einigung anstreben?

Wenn Rom die Exkommunikation aufhebt, ist dies kein Akt der Gerechtigkeit, sondern der Barmherzigkeit. Zweifellos geht es dem Papst in erster Linie um die Gläubigen, die Opfer der heutigen Verwirrung sind und denen er gegenüber seine väterliche Verantwortung als oberster Hirte der Kirche wahrnehmen will. Er wartet nicht wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn darauf, dass der Sohn von selber zurückkommt, sondern geht dem verlorenen Schaf nach, um es aus den Dornen zu retten, und nimmt dabei auch eigene Verletzungen in Kauf, indem er die Kritik, die ihm nun von modernistischer Seite droht, erduldet. Ob wenigstens seitens der Piusbruderschaft die verletzende Kritik und die Beschädigung der päpstlichen Autorität aufhören wird? Wird sie eine ähnliche Größe zeigen wie Papst Benedikt XVI.? Diese Größe würde sie zeigen, wenn sie sich klar von extremen Aussagen aus den eigenen Reihen distanzieren würde. Das wäre kein Gesichtverlust, sondern Größe der Demut, wie sie auch der Papst gezeigt hat. Beten wir dafür, dass die Piusbruderschaft zu einer kirchlichen Haltung findet und das gute Potenzial, das in ihr enthalten ist, für die Kirche fruchtbar werden kann!

Der Kampf um den Glauben ist seit meiner Jugend zum Thema meines

Lebens geworden. Heute steht der innerste Kern des Glaubens auf dem Spiel, der Glaube an die Gottheit Christi. Mit seinem Jesusbuch, das die Wurzel der heutigen Glaubenskrise anpackt, hat der Papst mehr zur Stärkung des Glaubens beigetragen als die Piusbruderschaft mit all ihrer Polemik gegen den Papst. Nicht Abkapselung ist das Gebot der Stunde, sondern Vernetzung im Dienst der Neuevangelisierung. Der Papst schreibt: "Es ist dringend notwendig, dass eine neue Generation von Aposteln entsteht, die im Wort Christi verwurzelt sind und bereit, überall das Evangelium zu verkünden." Die Vernetzung soll die Kräfte bündeln und jedem in einem Spektrum von Apostolatsmöglichkeiten - angefangen vom Gebetsapostolat über das Schriftenapostolat bis zur Internetevangelisation - ein Feld anbieten, wo er seine Talente und Fähigkeiten für die Neuevangelisierung einsetzen kann. Vom 10. bis 14. August biete ich dazu eine Glaubens- und Evangelisationsschulung an.

23. Januar 2008

Webseiten von P. Recktenwald:
www.kath-info.de
www.apostolat.de



Rom, 19.10.2008, Jubiläumswallfahrt: feierliche Vesper mit P. Recktenwald

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad:

Priesterseminar St. Petrus
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Banauch
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de

Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl.
Messe 7.15 Uhr: Sühnekirche (Okt.-
Juni)

Distriktsitz: Haus St. Michael:

Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Eichhorn
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg:

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Alten-
berger Dom
Information siehe Köln

Augsburg:

Milchberg 13, 86150 Augsburg
Tel./Fax: 0821/4540403
P. Huber, P. Rindler
Kirche St. Margareth am Milchberg,
Spitalgasse. So. um 10.30 Uhr hl. Messe.
Mo,Mi:8.00, Di:19, Do:18, Sa:6.30 Uhr

Bad Wörishofen:

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarrkirche
St. Justina od. Dominikanerinnenkirche
Information P. Rindler Tel./Fax:
0821/4540403

Düsseldorf:

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-
Volmerswerth, Abteihofstr. 25, 40221
Düsseldorf So 10.30, Mo., Do. Fr.
18.30, Sa.8.30 Information in Köln

Garmisch-Partenkirchen:

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. -
Münchner Str.)
So 10.00 Uhr Information in Bettbrunn
09446/9911051

Gelsenkirchen/Recklinghausen:

Schillerstr. 36, 45894 Gelsenkirchen-
Buer, Tel: 0209/420 32 19
P. Gerstle
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlar-
mark) um 10.45 Uhr ; Do. 18 Uhr: Kir-
che St. Josef, Recklinghausen-Grullbad;
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke,
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München:

Montags um 19.00 Uhr in der Markt-
kirche Information in Bettbrunn
09446/9911051

Hannover:

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
P. A. Lauer Tel. und Fax: 0511/5366294
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
erster Samstag im Monat: 21.30 Uhr
(Krypta); So: 15.30 Uhr

Ingolstadt:

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktsstr. 1 So 10.00 Uhr; Informati-
on in Bettbrunn 09446/9911051

Köllerbach - Saarland:

Kirche St. Martin 06806/490049
P. Gorges
66346 Püttlingen, Riegelsberger Str.
170 So. 8.00 u, 9.45 Uhr, Mo.Di.Do.Fr.
18.00 Mi 8.00 Sa.7.30 Uhr.

Köln:

Haus St. Alfonsus, Johann-Heinrich-
Platz 12, 50935 Köln,
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,
Rolandstr. 59; So u. Feiertags 10.00 Uhr,
Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im Monat
18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn:

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Conrad, P. Barthel
Tel: 09446/9911051

Neckarsulm:

Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm
P. Dreher
Tel 07132/38 28 09, Hl. Messen in der
Frauenkirche bei der Ballei. So. 9.30 Uhr.
Sa. 8.00 Uhr. Fr 19.00 Uhr. 1. Do 19.00 h

Remscheid:

So 8.00 Uhr in der St. Josefskirche;
Informationen in Köln

Stuttgart:

Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13,
70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-
Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr;
Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des
Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-
Innenstadt. Mo. Do. Fr. : 18.30. Sa: 8.00

Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Rosenheim:

Sonntags 19.30 Uhr in der Josefs-Kirche

Türkheim: (bei Bad Wörishofen)

Sonntags um 8.00 Uhr in der Kapuzi-
nerkirche Information bei P. Rindler
Tel./Fax: 0821/4540403

Schweiz (Tel.: 0041...):

Flums:

St. Justus-Kirche 18.30Uhr hl. Messe
nächste Termine 29.11. u. 27.12

Rotkreuz:

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,
6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Recktenwald Tel 041/790 74 68
Hll Messen: Meisterswil: So. um 7.00
Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 18.00 Uhr;
Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg:

Kur- und Exerzitienhaus der Schwe-
stern vom kostbaren Blut Marienburg,
9225 St. Pelagiberg
P. Deneke, P. Kaufmann Tel.: 071/4300260
Tel Kurhaus: 071/434 11 66
Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl.
Messe, In der Pfarrkirche sonntags 7.00,
9.30 und 19.00 Uhr, Mo, Mi, Fr. : 19.30
Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr, am 1.
Sa. im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

Thalwil:

Haus Maria Königin der Engel, Ludreti-
konerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33
Fax: 044/772 39 31

Zürich:

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu
Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,
8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. u. Mi 9.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Innsbruck:

Sonn - und Feiertag in der Wallfahrts-
kirche zur Schmerzhafte Muttergottes,
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck;

Linzer:

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer, P. Duroisin
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonntag und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30, Dienstag und Mittwoch: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg:

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Schmidt
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

Wien:

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Paul, Diakon Biffart
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegetthoffstr. / Neuer Markt An Sonntag und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr; Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostelgasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo. u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Weihen

Diakonat

23.5.2009, 9.00 Uhr

Priesterweihe

27.6.2009, 9.00 Uhr

Exerzitien

Ignatianische Exerzitien

in Marienfried 23.03. - 28.03.2009,
P. Martin Ramm, p.ramm@fssp.ch,
0041-44-772 39 33

„Die Seligpreisungen“

in Marienfried vom 3. - 6. 6. 2009
Wir werden intensiv die Seligpreisungen der Bergpredigt betrachten, darin hoffentlich viel Neues entdecken und reiche Nahrung schöpfen für das geistliche Leben. 130,- €
Anmeldung P. Martin Ramm

Priesterexerzitien

vom 20. - 25. Juli 2009 im Priesterseminar in Wigratzbad
Thema: „Erkennt was ihr tut!“
Neben dem Stillschweigen und den Exerzitienbetrachtungen über das Geheimnis unseres Priestertums wird es für Interessenten jeden Tag auch eine Gelegenheit geben, die Zelebration im außerordentlichen Ritus zu erlernen oder zu vertiefen.

Sonstige Termine

Skilager für Väter und Söhne

21. - 23.02.2009 in Rettenberg
Anmeldung P. Martin Ramm

Skilager für Mütter und Töchter

in der Nähe von Immenstadt, vom 21. bis 23.02.2009. Das Lager findet in einem alten Bahnhof statt. Es ist zu beachten, dass man mit einem Schlafsack (Schlafsack und Isomatte) vorlieb nehmen muss.
Anmeldung bei P. Michael Ramm

Wallfahrt nach Ziteil,

10./11. 7. 2009; Höchstgelegener Marienwallfahrtsort Europas [Schweiz]. In Ziteil ist im Jahr 1580 die Gottesmutter zwei Kindern erschienen, um die Menschen zur Umkehr zu rufen.
Anmeldung P. Martin Ramm

Jubiläumswallfahrt zum hl. Pfarrer von Ars 4 - 9. Mai 2009

Vor 150 Jahren ist in Ars der hl. Johannes-Maria Vianney gestorben. Geplant ist auch eine Ausflugsreise nach Dardilly, zum Elternhaus des Heiligen. Unterkunft in der „Providence“, dem vom Heiligen selbst begründeten ehemaligen Waisenhaus. 315,- € oder 495,- CHF Information und Anmeldung: P. Martin Ramm 0041-(0)44-772 39 33, p.ramm@fssp.ch

Ferienfreizeit für Mädchen

von 9 bis 14 Jahren im Odenwald vom 13. - 17.7.2009 Preis: 39 €. Anmeldung bis 13.7.: 29 €. Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 0041/41/7907468; chesterton@gmx.net

Glaubens- und Evangelisationsschulung

Alter: 17 - 27 im Raum Augsburg vom 10. - 14.8.2009 mit Refe-

renten der Generation Benedikt, der Katholischen Pfadfinderschaft Europas und des FE-Medienverbands. Preis: 59 €; bei Anmeldung bis 10.7.: 49 €. Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 0041/41/7907468; chesterton@gmx.net

Ferienfreizeit für Mädchen

9 - 14 Jahre bei Rosenheim (Bayern) 17. - 21.8.2009. Preis: 39 €. Anmeldung bis 19. 7.: 29 €. Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 0041/41/7907468; chesterton@gmx.net

Ferienfreizeit für Mädchen

von 12 - 17 Jahren vom 14. - 18. April im Saarland. Preis: 39 €; bei Anmeldung bis 14. März: 29 €. Anmeldung bei P. Recktenwald, Tel. 0041/41/7907468; chesterton@gmx.net

Wallfahrt ins Hl. Land

vom 23. 9. bis 7. 10. 2009. Abflug vom Memmingen/Allgäu, 2 Nächte in Nazareth, 2 Nächte am See Genezareth, 2 Nächte in Jericho, Fahrt auf den Sinai, 6 Nächte in Jerusalem. Voraussichtliche Kosten ca. 1600,- €. Anmeldung und Information bei P. Martin Ramm [0041-44-772 39 33 / p.ramm@fssp.ch]

Fußwallfahrt von St. Pelagiberg nach Einsiedeln

vom 9. - 11. Oktober 2009
Anmeldung P. Martin Ramm

Familienfreizeit

Bettmeralp (CH)

vom 1.8. - 8.8.2009
Anmeldung P. Martin Ramm

Steinabad (Schwarzwald)

15. 8. - 23. 8. 2009
Anmeldung P. Dr. Lugmayr

Blankenheim (Eifel)

1.8. - 8.8.2009
Anmeldung P. Gerstle

Obertauern (A)

7.-14. 8.2009
Anmeldung P. Schmidt

Neues Malbuch: „Die Sakramente“



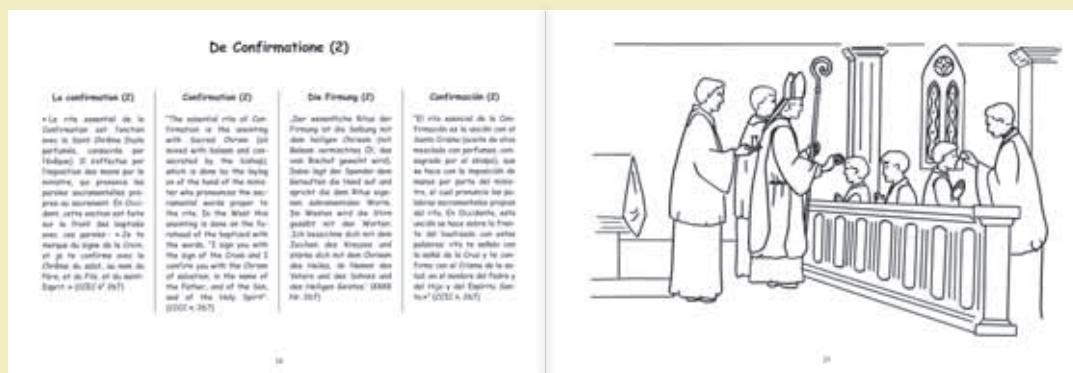
Aus der Reihe „Nuntiavit“ ist nun das dritte Heft erschienen, diesmal über die Sakramente.

Der erste Band behandelt das Leben Jesu (leider vergriffen), der zweite Band die Gleichnisse.

Wie bereits in den früheren Ausgaben, so sind auch diesmal die Texte in französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache verfasst und stehen als Erklärung der Seite mit dem Bild gegenüber. Das Buch eignet sich wieder sehr gut, kleineren Kindern durch das Malen wichtige Glaubensinhalte zu vermitteln.

Die Redaktion des Textes erfolgte durch P. Jaques Olivier FSSP. Das Heft ist im DIN A4-Format erschienen, enthält 30 ganzseitige Bilder zum Ausmalen und kostet 4,95 €, zuzüglich Versandkosten.

Band zwei und drei können beim Priesterseminar St. Petrus bestellt werden.



Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

- Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
- Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090
- Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
- Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

- Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
- Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
- Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
- Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
- Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
- Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
- Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749
- St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6
- Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19
- Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
- Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigraztbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fssp.org>

Neues Malbuch: „Die Sakramente“



Aus der Reihe „Nuntiavit“ ist nun das dritte Heft erschienen, diesmal über die Sakramente.

Der erste Band behandelt das Leben Jesu (leider vergriffen), der zweite Band die Gleichnisse.

Wie bereits in den früheren Ausgaben, so sind auch diesmal die Texte in französischer, englischer, deutscher und spanischer Sprache verfasst und stehen als Erklärung der Seite mit dem Bild gegenüber. Das Buch eignet sich wieder sehr gut, kleineren Kindern durch das Malen wichtige Glaubensinhalte zu vermitteln.

Die Redaktion des Textes erfolgte durch P. Jaques Olivier FSSP. Das Heft ist im DIN A4-Format erschienen, enthält 30 ganzseitige Bilder zum Ausmalen und kostet 4,95 €, zuzüglich Versandkosten.

Band zwei und drei können beim Priesterseminar St. Petrus bestellt werden.



Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60

Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto 107 220 23

Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001

Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503

Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467

Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603

Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749

St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6

Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107

Lin: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429